

Table with 2 columns: 'Für Arab.' and 'Mit Postverendung:'. Rows include 'Ganzjährig 14 fl. - kr.', 'Halbjährig 7 -', 'Vierteljährig 3 -', 'Ganzjährig 16 fl.', 'Halbjährig 8 -', 'Vierteljährig 4 -'.

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen.

Uradrucker Zeitung.

Redaktions- u. Administrations-Bureau Hauptplatz, im Winterthener Regebäude, 1. Stock.

Jähr das Ausland übernehmene Aufträge für Inserate die Herren Haasenstein & Vogler in Wien (Bolschje Nr. 9), Hamburg, Berlin, Leipzig, Frankfurt a. M., Basel; die Jäger'sche Buchhandlung in Frankfurt a. M. und A. Schulz & Comp. in Leipzig. In Wien: A. Doppel.

Manuscripte werden nicht zurückgeschickt.

Nro. 283

Dienstag den 8. December 1868

XVII. Jahrgang.

Aus den Delegationen. Sitzung der ungarischen Delegation.

Pest, 5. December.

Präsident: Somssich; Schriftführer: Rajner, Horváth. Auf der Ministerbank: Beust mit Orczy, Becke mit Weninger, Rhun, Tegetthof mit Gál. Von ungarischen Ministern anwesend: Andrássy, Festetics.

Orczy überreicht das Sanctionsdocument über das gemeinsam vereinbarte Budget der gemeinsamen Angelegenheiten und begleitet den Act mit einer in sehr warmem Tone gehaltenen Rede, der wir Folgendes entnehmen:

Se. Majestät der König habe die Arbeiten der Delegationen mit gespannter Aufmerksamkeit verfolgt und empfände ob der Emsigkeit, Gewissenhaftigkeit, Weisheit und Loyalität, welche die Delegation hiebei bekundeten, ein lebhaftes Vergnügen. Habe die Delegation schon im Vorjahre ihre Thätigkeit bethätigt, so that sie dies in der heutigen Session in noch vielfach erhöhtem Grade. Sie hat mit patriotischer Bereitwilligkeit eine hohe Garantie für die Sicherung des Friedens geschaffen und dabei zugleich jeden Verdacht kriegerischer Absichten entfernt. Das Ausland wäre geneigt gewesen, die Regierung und vielleicht auch die Monarchie kriegerischer Gelüste zu verdächtigen, gegenüber der klar und deutlich, ohne jedweden Umschweif ausgedrückten Forderung der Delegation, daß die Regierung stets und in Allem den Frieden als notwendigste politische und Wohlfahrtsbedingung vor Augen zu halten habe, und gegenüber der ebenso klaren und von jedem Hintergedanken freien Erklärung der Regierung, dieser Forderung auf das Pünktlichste und Gewissenhafteste nachkommen zu wollen, müsse jedes Mißtrauen schwinden, und das Ausland werde einen ungarisch-österreichischen Staat vorfinden, der gegen alle Eventualitäten geschützt und vorbereitet, jeder Trübung des Friedens ausweichen wird, so lange es nur geht.

Europa werde sehen, daß dieser Staat durch das auf Freiheit, Recht und Patriotismus basirte einträchtige Zusammenwirken von Legislative und Regierung an Wohlstand, Zufriedenheit und Stärke immer mehr und mehr zunehme.

Zum Schlusse dankt er für die Aufmerksamkeit, mit der die Delegation der Regierung entgegengekommen sei.

Hierauf wird das Sanctionsdocument verlesen. Präsident Somssich fordert das gemeinsame Ministerium auf, das ihm votirte Budget verfassungsmäßig an das ungarische Ministerium zu leiten, damit dasselbe es der ungarischen Legislative unterbreite. Sodann hält er unter lebhaftem Beifall der Delegation seine Schlussworte:

Er betont, wie die Institution der Delegationen sich nun zum zweiten Male bewährt habe. Dies komme daher, weil die Delegirten sich stets nur innerhalb der verfassungsmäßigen Schranken gehalten und die Unabhängigkeit des Staates der heiligen Stefanskrone stets vor Augen gehalten haben, und auf dem ihnen zuständigen Gebiete einen rastlosen Eifer und eine weise Umsicht bethätigten. Diese Delegation habe, durch eine Zwangslage genöthigt, 2 Jahresbudgets erledigt; dies werde nie wieder vorkommen, jede Delegation werde nur das Budget für das nächste Jahr votiren. Auch wird die Regierung Sorge tragen, daß die Delegation frühzeitig genug sich versammle, um jeden einzelnen Posten genau studiren zu können. Stets werde man sich der größten Oeffentlichkeit befleißigen, damit das große Publicum nicht nur die Resultate, sondern auch die Motive der Beschlüßfassungen genau kennen lerne. Es lebe das Vaterland! Es lebe der König! Es lebe die Königin.

Alles erhebt sich und fällt stürmisch in die Kufe ein. Auf Antrag des Grafen Majláth wird Somssich für sein Wollen protocollarisch gebannt.

Aus dem Reichstage.

(Unterhausung.)

Pest, 5. December.

Die Sitzung des Unterhauses wurde vom Präsidenten Szentiványi um halb zehn Uhr eröffnet. Nach Authentification des gestrigen Protocolls überreichte Baron Julius Nyáry das Nuntium des Oberhauses über die daselbst erfolgte Annahme des Nationalitätengesetzes und des Uniongesetzes. Dann nahm die Sitzung folgenden Verlauf: Bobory beschwerte sich darüber, daß mehrere Anträge und Gesetzentwürfe, die von einzelnen Abgeordneten zum Theil schon vor sehr langer Zeit eingereicht wurden, bisher noch nicht zur Berathung gekommen sind. Dieses Los traf auch einen von ihm vorgelegten Gesetzentwurf über die Incompatibilität des Abgeordnetenmandates mit Staatswürden. Wenn das Haus die von einzelnen Abgeordneten eingereichten Anträge ignoriert, so werde das Recht der Abgeordneten, Anträge zu stellen, illusorisch.

Franz Deák erklärt die Beschwerde Bobory's für gegründet und beantragt, daß der fragliche Gesetzentwurf den Abtheilungen zugewiesen werde. Zur Berathung des Entwurfes würden sich wohl einige Stunden finden lassen u. Redner erklärt ferner, daß er das Incompatibilitätsprincip seinerseits ebenfalls billigt, es handle sich bloß darum, wie weit es auszudehnen sei. Die Minister sollen seiner Ansicht nach nicht verhindert sein, Abgeordnetenmandate anzunehmen; eine andere Frage dürfte es sein, was bezüglich der Comitats-

beamten zu bestimmen wäre. Schließlich bittet Redner um Entschuldigung, daß auch er in den letzten Tagen noch einen Gesetzentwurf einbringt. Die Stadt Pest beabsichtigt nämlich ein Anlehen von 2-3 Millionen zu öffentlichen Bauten zu contrahiren; mit Rücksicht auf die Interessen und Hebung Pest's als Hauptstadt möge der Reichstag diesem Anlehen die Couponsteuerfreiheit und überhaupt jene Begünstigungen gewähren, die dem ungarischen Bodencredittinstitut bewilligt wurden.

Nachdem Deák den von ihm empfohlenen Gesetzentwurf, der, in einem einzelnen Punkte abgefaßt, die obigen seiner Rede wiedergegebenen Bestimmungen enthält, vorgelesen hatte, erinnert E. Ivánka das Haus daran, daß Dfen ebenfalls bemüht ist, ein ähnliches Anlehen zu contrahiren, welchem seinerzeit die zur Sprache gebrachten Begünstigungen ebenfalls bewilligt werden mögen.

Der Präsident bemerkt nun bezüglich Bobory's Beschwerden, daß bereits an einem Verzeichniß aller Anträge und Gesetzentwürfe gearbeitet wird, die dem Hause vorgelegt wurden und noch nicht erledigt sind. Er wird dieses Verzeichniß heute Nachmittags oder morgen Vormittags vorzulegen im Stande sein, dann wird das Haus entscheiden, welche von diesen Gegenständen es noch in Berathung ziehen will.

Auf Nyáry, Antrag werden die von Bobory und Deák eingereichten Gesetzentwürfe den Abtheilungen zugewiesen, die ihre diesbezüglichen Berathungen Nachmittags um 3 Uhr beginnen sollen.

Nachdem dann Alexander Csiky den Wunsch ausgesprochen, daß ein von ihm eingereichter Entwurf über Reorganisation des Oberhauses aus dem vom Präsidenten erwähnten Verzeichnisse ja nicht ausgelassen werde, überreichte Alexander Almásy eine Petition der Gemeinde Adács. Hierdurch sah sich Deák veranlaßt, an die noch unerledigten Petitionen zu erinnern. Nach einer kurzen Discussion, an der sich Josef Justh, Col. Tísa, Bónis und Halász beteiligten, wurde beschlossen, daß dem von Bónis gestellten Antrage gemäß die Petitionscommission angewiesen werde, die Petitionen, die zum Wirkungskreis der einzelnen Ministerien gehören, diesen Ministerien zuzuschicken, während über jene Petitionen, die zur Competenz des Reichstags gehören, die nächste Legislative entscheiden wird.

Präsident Szentiványi zeigte hierauf an, daß für die heutige Abendung die Gesetzentwürfe über die Theißbahn, über die Verwendung des Eisenbahnanlehens, über Konstopolje und über das Staatsbudget, für morgen Vormittag aber der Gesetzentwurf über die Militärgerichte auf der Tagesordnung stehen.

Dann ging das Haus zur Berathung der zu revidirenden Geschäftsordnung über. Die §§. 1-5, 7-13, 16, 17, 20, 21 wurden ohne Debatte nach dem Commissionseurtheile, die §§. 6, 14, 15, 18, 19 mit den von der Centralcommission beantragten Aenderungen angenommen. Bei §. 22 handelte es sich um die Frage, ob der Quästor des Hauses künftig ein Abgeordneter sein soll oder nicht. Der Commissionseurtheil beantragte das Erstere, die Centralcommission das Letztere. Es entspann sich hierüber eine kurze Debatte, an welcher Somssich, Deák, Jósépeni einerseits, Bónis, Csiky, Halász, Col. Tísa, Nyáry und Deák andererseits theilnahmen. Bei der Abstimmung erhoben sich für den Antrag der Centralcommission bloß die Linke und 5 Abgeordnete der Rechten, und wird demnach das Quästorat des Hauses auch künftig von einem Abgeordneten verwaltet werden.

Bezüglich der ständigen Verificationscommission wird der Ansicht Deák's beigepröchtigt, demgemäß dieselben aus dem Plenum des Hauses zu erwählen, demzufolge wie jede andere Hauscommission keinen Schwur, sondern nur ein Angeldbniß zu leisten habe.

Ghyecz, Bónis und Zich kämpften dagegen, weil ihrer Ansicht nach in diesem Falle die Majorität gegenüber der Minorität einen Ostracismus üben könne.

Nyáry für Deák.

(Abendung.)

In der Abendung verlesene Dr. Nyáry seitens des Oberhauses die unveränderte Annahme des Gesetzes über die gemeinsamen Pensionen und über Controlle der schwebenden Schuld.

Das Gesetz über Verwendung der heimbezahlten Theißbahnschuld wird ohne Bemerkung angenommen.

Das Gesetz über die Verwendung des Eisenbahnanlehens, erlitt in soweit eine Veränderung als die Bahnhofsverbindungsbahn zwischen Pest und Dfen erst im nächsten Jahre gebaut wird.

(Oberhausung.)

Auf der Tagesordnung steht das Gesetz über die Reciprocität der gegenseitig recipirten christlichen Confectionen. Graf Johann Cziráky ist im Allgemeinen für die Annahme dieses Gesetzes, und empfiehlt, daß man dasselbe sofort der Specialdebatte unterziehe. Bei der Abstimmung erhoben sich Alle, mit Ausnahme der Bischöfe, für die principielle Annahme. Die griechisch-nichtunirten Bischöfe hatten gleichfalls für die Annahme gesprochen. Bei der Specialdebatte werden die §§. 1-8 ohne Debatte angenommen. Zum §. 9 beantragt die Commission die folgende Modification:

„Nachdem durch die Bestimmung des §. 9, daß, so oft bei gemischten Ehen der Geistliche eines oder des anderen Theiles die Ausfertigung des Zeugnisses über die dreimalige

Verkündigung verweigerte, auch das Zeugniß des einen Geistlichen der anderen Partei zur Schließung der Ehe hinreichend ist: ist es unbegründet und überflüssig, den die Ausfertigung des Zeugnisses verweigernden Geistlichen jener Strafe zu unterziehen, welche in den Schlusszeilen desselben Paragraphes ausgesprochen wird, und die Commission beantragt daher die letzteren wegzulassen.“

Ladislauš Tísa spricht für die Annahme der Modification, welche denn auch ohne Einwendung erfolgt. §. 10 und 11 werden ohne Debatte angenommen.

Zu §. 12 beantragt die Commission folgende Modification: Durch die Bestimmung des §. 12, daß von den aus gemischten Ehen stammenden Kindern die Söhne die Religion des Vaters, die Töchter aber die Religion der Mutter anzunehmen verpflichtet sind, sieht die Commission die Rechte der Eltern ihren Kindern gegenüber beeinträchtigt, und beantragt daher: daß die in gemischter Ehe lebenden christlichen Eltern über die Erziehung ihrer Kinder beiderlei Geschlechtes frei verfügen können, daß es weder in der Macht der weltlichen, noch in der der geistlichen Behörden steht, die christlichen Eltern in der Ausübung dieses ihres Rechtes zu behindern; nur wenn die Eltern von diesem Rechte keinen Gebrauch machen, haben die Kinder männlichen Geschlechtes in der Religion des Vaters, und die des weiblichen Geschlechtes in der Religion der Mutter erzogen zu werden.

Für das Amendement sprechen Cziráky und Ladislauš Wenckheim, dagegen Baron Ludwig Bay und Baron Gabriel Bróna.

Die Sitzung wird am 12 1/2 Uhr unterbrochen, weil der Saal für die ungarische Delegation benötigt wird.

Nach der Delegationsung fuhr das Oberhaus in der Discussion über §. 12 des interconfectionellen Gesetzes fort.

Erzbischof Hapnald entwickelte den Unterschied zwischen dem Text und dem Amendement, und fand letzteres besser, weil dem Begriff der Freiheit entsprechender. Im freien Staat müsse Alles frei sein, das Individuum, die Familie, die Vereine; und so müsse auch der Familie die Freiheit über die Erziehung der Kinder zu verfügen, gelassen werden. Die unberechtigten Einflüsse, die sich nach der Ansicht der Gegner des Amendements geltend machen würden, wenn die Eltern bestimmen dürfen, in welcher Confession ihre Kinder erzogen werden sollen, stellt er in Abrede. Es gebe allerdings eine unberechtigte Proselytenmacherei, aber auch eine berechtigte, nämlich das Streben der Kirche, der Wissenschaft u. s. w., ihre Ueberzeugung Anderen beizubringen.

Der Minister Graf Georg Festetics hat, nachdem für den Text der Vorlage bereits so gründlich gesprochen worden, nichts weiter hinzuzufügen, als daß die Regierung die Annahme des Textes empfiehlt.

Obergespan Radóványi hebt in einer längeren Rede die Einflüsse hervor, die sich geltend machen würden, wenn es den Eltern freistünde, die Confession zu bestimmen, in welcher die Kinder erzogen werden sollen.

Primas Simor hatte eigentlich nicht die Absicht, sich an der Discussion über dieses Gesetz zu beteiligen, dessen meiste Paragraphen er nicht acceptiren kann. Er läßt sich dann in die Frage ein, was die durch das vorliegende Gesetz bezweckte Reciprocität der Confectionen sei und antwortet, diese bestehe nicht darin, daß eine Confession ihre Glaubensprincipien denjenigen einer anderen Confession anpaße, sondern daß jede Confession nach ihren eigenen Glaubensgrundsätzen leben könne. Redner beruft sich darauf, daß auch jenseits der Leitha in Mißgehen die Eltern bestimmen können, in welcher Confession ihre Kinder erzogen werden sollen. Dem Staate sei es ja auch alleseins, in welcher von den anerkannten Religionen die Kinder erzogen werden. Im weiteren Verlaufe gibt Redner zu, daß die katholische Kirche gegen diejenigen ihrer Gläubigen stiefmütterlich sei, die in Mißgehen leben.

Baron Béla Liptay will im vorliegenden Falle nicht dem Banner der „Freiheit“ folgen, das von den Verehrern des Amendements emporgehalten wird, und schlägt sich lieber auf Seite Derjenigen, welche den Text der Vorlage zwar nicht so empathisch vertheidigen, damit aber Frieden und Eintracht bezwecken. Aus der „liberté“ könne leicht „libertinage“ werden, und gerade aus der Freiheit, über die confessionelle Erziehung der Kinder zu verfügen, könne sich religiöse Indifferenz entwickeln. Ferner sprechen noch Graf Heinrich Zich für, Graf Leopold Nádasdy und Graf Alexander Erdödy gegen das Amendement.

Sodann wird auf allgemeines Verlangen die namentliche Abstimmung vorgenommen, und das Amendement mit 61 gegen 25 Stimmen abgelehnt. — Eine kurze Debatte ergab sich noch bei §. 221, nach welchem die Confectionen gemeinschaftliche Friedhöfe haben.

Ladislauš Biró, Bischof von Szathmár, erklärt diese Bestimmung für unausführbar. Das Volk werde sagen: Man hat uns die confessionellen Schulen genommen, jetzt nimmt man uns unsere Friedhöfe, und zuletzt wird man uns unsere Kirchen nehmen. Er stellt das Amendement, daß jede Confession ihren eigenen Friedhof haben soll.

Graf Stefan Szapáry will, daß über das Eigenthum der Confectionen nicht verfügt werde. Gelegentlich könne man gemeinschaftliche Friedhöfe gestatten. Er erklärt sich gegen den Text.

Graf Bay spricht in kurzer, wirkungsvoller Rede für den Text. Wenn eine arme Confectionsgemeinde nicht die Mittel hat, sich einen eigenen Friedhof anzuschaffen, so darf man

es ihr nicht unmöglich machen, ihre Angehörigen im gemeinschaftlichen Boden des Vaterlandes zu bestatten.

Nicolaus Ujfalussy ermahnt zur Eintracht, die man wenigstens den Todten lassen soll.

Die Majorität nimmt den Text unverändert an. Eine weitere Debatte fand nicht mehr statt, und wurde der Gegenentwurf von der Majorität des Hauses unverändert angenommen. Die nächste Sitzung morgen Sonntag um 1 Uhr Nachmittags.

Einem Telegramme des „Allfeld“ zufolge meldete der Ministerpräsident Graf Andrassy in der gestrigen (Sonntag-) Sitzung des Unterhauses, daß Sr. Majestät das Wehr-, Landeswehr- und Landsturm-Gesetz sanctionirt habe. Das Haus nahm diese Nachricht mit Ohnrufen auf.

Allerhöchstes Handschreiben.

Sr. I. und I. Apostolische Majestät haben nachstehendes Allerhöchste Handschreiben allergnädigst zu erlassen geruht: **Vier Freiherren von Beust.** Das verfloßene Jahr erwarb Ihnen neue Ansprüche auf Meine Anerkennung.

Mein Vertrauen sei Ihnen eine stete Mahnung, treu und unerschrocken auszuhalten in Ihrem Berufe. Zum Beweise Meines besonderen Wohlwollens erhebe Ich Sie in den erblichen Grafenstand mit Rücksicht der Tugenden. **Ofen, am 5. December 1868.**

Franz Josef m. p.

Die griechisch-türkische Krisis.

Zwischen dem Westmächten und dem Wiener Cabinet herrscht in diesem Augenblicke ein sehr rger diplomatischer Verkehr. Es handelt sich um Maßregeln, welche den Ausbruch eines offenen Kampfes zwischen der Türkei und Griechenland verhindern sollen. Die englische Cabinetkrisis verzögert noch in diesem Augenblicke das Zustandekommen definitiver Vereinbarungen, doch glaubt man in politischen Kreisen, daß schließlich eine Intervention zu Stande kommen wird, in der Art etwa, wie sie im Jahre 1854 stattfand. Ein französisch-englisches Geschwader erschien damals im Pyraus und erzwang die Neutralität Griechenlands.

Wie verlautet: hat die englische Mittelmeer-Flotte den Befehl erhalten, sich in Bereitschaft zu setzen, um in die griechischen Gewässer abzugeben, und derselbe Befehl ist, Pariser Nachrichten zufolge, auch an die französische Mittelmeerflotte ergangen. Admiral Legatthoff soll sich ebenfalls mit der Zusammensetzung einer österröchischen Escadre beschäftigen.

Ohne Zweifel wird ein gemeinschaftliches Auftreten der Mächte den Conflict für den Augenblick zu beseitigen im Stande sein. Welche diplomatischen Verwickelungen aber sich später an diese Sache knüpfen werden, das hängt zunächst von dem Verhalten Russlands ab, sofern dieses der Unterstützung Preußens sicher ist.

In Romänien hat, wie Bukarester Telegramme melden, die Nachricht von dem Abbruche der diplomatischen Beziehungen zwischen Türkei und Griechenland eine große Bewegung hervorgerufen und die „Actionspartei“ dringt darauf, den geeigneten Moment zu benutzen, um loszuschlagen. Agenten sollen nach Belgrad abgegangen sein, um Serbien für einen gemeinschaftlichen Kriegszug zu gewinnen. Man glaubt wirklich, daß die Türkei, im Süden von Griechenland, im Norden von Rumänien und Serbien angegriffen, während gleichzeitig Aufstände in der Herzegowina und Bulgarien ausbrechen würden, vernichtet werden könnte.

So stellt sich in diesem Augenblicke nach den neuesten,

in mancher Beziehung aber noch sehr der Klärung bedürftigen Nachrichten die Situation im Orient dar. Das beruhigende Moment dabei bildet das einträchtige Vorgehen der Westmächte, denen sich Oesterreich anschließt.

Neu es.

Paris, 5. December. Die „Liberte“ erfährt aus Berlin, daß der dort accreditirte Gesandte der Pforte Aristarchi Bey abberufen und durch einen anderen Diplomaten ersetzt werden soll.

Constantinopel, 5. December. Der in türkischen Diensten stehende Lord Hobart soll mit ausgedehnten Vollmachten abgehen, um die Leitung des türkischen Blockade-Geschwaders von Creta zu übernehmen.

Zum Wassersturz in Wieliczka

Schreibt der „Gaz“ unter dem 2. December: Heute Früh um 8 Uhr erhielten wir aus den Salinen die angenehme Nachricht, das Wasser sei gedämmt worden. Aber nicht lange dauerte diese gute Neuigkeit, denn schon um 12 Uhr Mittags erfuhren wir, daß sich das Wasser durch den ersten Damm, da die folgenden zwei noch nicht fertig waren, Bahn gebrochen habe und durch eine Spalte in der Mauer, wenn auch nicht bedeutend, fließe. Es wurden sofort die entsprechenden Vorkehrungen getroffen, um das Wasser aufzuhalten, und man begann neuerdings, Ziegeln und Cement in die Grube hinabzulassen. So viel der erste Brief. Von anderer Seite erfahren wir, schreibt der „Gaz“ weiter, der Stand der Dinge sei weit fürchterlicher, als eben geschilbert worden. Man ging nämlich eben daran, den „Kasten“ (skrzynia), durch den das anfließende Wasser geleitet wurde, zu schließen, als das viel Sand und Schiefer mit sich führende Wasser die Abflußöffnung selbst verstopfte, welche, wenn die Dämme fertig gemacht würden, durch eine Klappe gesperrt werden sollte. In Folge dessen fing aber das Wasser in dem durch die Mauer von dem Franz-Josefs-Stellen abgetheilten Corridor bedeutend zu steigen an und sich bei seinem großen Drucke an dem Damme durch die Seitenwände Bahn zu brechen. Endlich hatte es den Cement weggespült und floß unten und seitwärts wie durch einen Seider und ergießt sich jetzt in den Franz-Josefschacht. Die ganze bisherige Arbeit war fruchtlos und man muß entschiedener andere Mittel ergreifen, namentlich Pumpmaschinen aufstellen, die nicht nur das bereits eingeflossene Wasser, sondern auch das einzuließende so viel als möglich entfernen, damit man zu dem Orte gelange, von welchem das Wasser ausfließt, um die Quelle ganz zu schließen und in's alte Bett zurückzuführen oder um das Wasser unaufhörlich auszupumpen. Solches immerwährendes Wasserpumpen hat, bemerkt das genannte Blatt, nichts Erschreckliches für sich und wird in der That in allen Gruben vorgenommen. Der „Gaz“ theilt ferner eine ihm von Wieliczka um 6 Uhr Abends (vom 2.) datirte amtliche Depesche mit, welche obiges Factum in bürren Worten constatirt und bemerkt, daß Wasser fließe dreiviertel Kubikfuß in der Secunde, während eine andere Mittheilung das Wasser mit zweimal so großer Schnelligkeit steigen läßt als früher, 240 Kubikfuß in der Minute und das Wasser bereits im Eishabesthollen (?) einige Klaster hoch stehen läßt. Der „Gaz“ ist auch in der Lage, ganz bestimmt mitzutheilen, daß die Nachricht von der Catastrophe erst am 25. November amtlich und telegrafisch nach Wien gemeldet wurde, also sechs Tage nach dem Ausbruche. So lange braucht die bureaucratische Schneckenpost auch, wenn sie sich des Telegrafen als Beihilfe bedient. Vor Schluß des Blattes erhielt der „Gaz“ ein neues Schreiben, welches mit geringen Abweichungen das Erzählte

vorbringt. Das Wasser hat im Verlaufe einer halben Stunde den ersten Damm umgangen, in dessen die beiden andern noch nicht fertig waren. In der Nacht vom 2. zum 3. sollte mit wenig Hoffnung auf Erfolg das Wasser wieder geschlossen werden (wie und wo?) und da man aus der Erfahrung sehen, die Dämme richteten nichts aus, werden jetzt die Pumpen an die Reihe kommen. Freilich wird inzwischen das Wasser um einige Klaster in den Gruben steigen, was letzteren jedoch nach der Ansicht des Correspondenten nicht viel Schaden hebringen dürfte, wenn man annimmt, daß das Wasser nicht mehr denn zwei Fuß von den Wänden abspült (?).

Tagesneuigkeiten.

Arad, 7. December. In der gestern (Sonntag) abgehaltenen Generalversammlung der ersten Arader Gewerbank wurde von Seite der Actionäre der Beschluß gefaßt, die bisher unterzeichneten, auf 50 fl. lautenden Actien auf den Betrag von 100 fl. zu erhöhen, jedoch so, daß hiervon bloß 60 fl. in wöchentlichen Raten zu 1 fl. einzuzahlen sein sollen; die übrigen 40 fl. aber werden erst später, bei einer allfälligen Ausdehnung des Geschäftsverkehrs und wenn die Generalversammlung die Einzahlung derselben beschließen sollte, ebenfalls in wöchentlichen Raten zu 1 fl. eingezahlt. Da somit der Verein von den Actionären eine auf 100 fl. und nicht auf 50 fl. lautende Sicherstellungsurkunde erhalten muß, so werden die nöthigen Subscriptionsbogen hiezu in den Handlungen der Herren: Gebrüder Bettelheim, Johann Ledeschi, Franz Grünwald, Anton Jamnigko und in dem Locale des Volksbildungs-Vereines (Kronengarten) aufgelegt und bis Ende dieses Monats offen gehalten werden.

(Eine neue Dampfschiffahrt.) U. t. r. n. e. m. u. g.) Das Communications-Ministerium hat im Einvernehmen mit dem Handelsministerium dem Grafen Samuel Vajsz, Franz Honchard, Otto Petenyi und Dr. juris Colomann Fischer, welche die Bildung einer „allgemeinen Landes-Dampfschiffahrts-Actiengesellschaft“ mit dem Sitze in Pest anstreben, die Concession zum Betriebe der Dampfschiffahrt auf der Donau und allen ihren Nebenflüssen ertheilt und die betreffende Schiffahrtsurkunde ausgestellt, gleichzeitig auch die Gesellschaftsstatuten genehmigt. Sobald die Actiengesellschaft gesetzlich constituirte und die Firma protocollirt ist, kann die Unternehmung von der Schiffahrts-Concession Gebrauch machen. Das Actiencapital soll 3 Millionen Gulden betragen und durch Ausgabe von 30.000 Stück Actien à 100 fl. beschafft werden.

(Israelitischer Congreß.) Mit den Functionen eines Quätors für den israelitischen Congreß wurde durch Se. Excellenz den Herrn Minister für Cultus und Unterricht Herr Martin Schweizer betraut. Es werden deshalb die Legitimationskarten für die Herren Abgeordneten vom 8. d. Mts. angefangen, die Galleriekarten für die Eröffnungssitzung aber vom 9. d. Mts. immer von 11 Uhr Vormittags bis 3 Uhr Nachmittags in der Wohnung des Genannten, 3 Kronengasse Nr. 11, 2. Stock, ausgegeben werden.

Der Ausziehtermin für die croatische Hofkanzlei ist vorderhand noch nicht bestimmt. Die „Wien. Ztg.“ meldet darüber: Einige Blätter brachten die Nachricht, daß das bisher von der Hofkanzlei für Croatia und Slavonien innegehabte Local am 20. d. M. geräumt werden würde. Insoferne damit etwa die Annahme einer Auflösung der betreffenden Hofstelle in diesem Zeitpunkte verbunden werden sollte, sind wir zu erklären in der Lage, daß der Ausgleich zwischen Ungarn und Croatia allerdings die Aufhebung der königl. croatisch-slavonischen Hofkanzlei bedingt, die factische Auflösung derselben jedoch so wie auch die erst nach dieser Auflösung mögliche Räumung ihrer

Scullleton.

Erdegeschichtliche Leichensteine.

Von J. W. Schütz.

(Schluß.)

Die Steinkohle ist eines der interessantesten Naturproducte; die Abstammung derselben aus Pflanzen ist schon lange bekannt; ob aber ihre ursprüngliche Bildung von Torf oder von Baumstämmen herrühre — wie das bei den Braunkohlen der Fall — darin sind noch die Geologen nicht einig. Nach Mohr, einem der berühmtesten Chemiker der Zeitgenossen, der beide eben genannten Entstehungsweisen in Abrede stellt, ist dieselbe nur der Abgas von Meerespflanzen, u. zw. vorzugsweise von Tangarten. Nach diesem Naturforscher geht auch die Bildung der Steinkohle noch heute vor sich, und er stellt die sogenannte von den Geologen der ältern Schule angenommene Kohlenformation, die aber schon eine längst vergangene, also jetzt nicht mehr stattfindende sein soll, in Abrede. Mögen die Steinkohlen auf welche Weise immer entstanden sein, so ist doch gewiß und kann es von Niemandem bestritten werden, daß auf dem Vorhandensein derselben nicht nur speciell die industrielle Größe Englands, sondern auch die heutige Civilisation unseres gesammten Ertheils beruht.

Inwiefern die Steinkohlen als von verwesenen Pflanzenüberresten herstammend betrachtet werden müssen und auch zugleich Fingerzeige für den Entwicklungsgang unserer Planeten bieten, insofern nannte ich selbe **erdhistorische Leichensteine**; inwiefern sie aber, was eben heute schon jeder Schulkunde zu erklären vermag, einem Lande zugleich Wohlhabenheit und Civilisation zuführen, insofern könnte man sie auch mit demselben Rechte **erdhistorische Edelsteine** nennen. — Weit complicirter als die Entstehung der Steinkohle ist die des Kalksteins. Daß derselbe nicht auf dem Festlande entstanden sein kann, geht daraus mit Sicherheit hervor, daß sich in seinen Lagern zahlreiche Massen von versteinerten Seethieren vorfinden. Er muß also nur im Meere entstanden sein, und dem schon erwähnten Chemiker Mohr ist es gelungen, diese Entstehung oder vielmehr Umwandlung anderer zusammengesetzter Stoffe in kohlen-sauren Kalk (und aus diesem besteht eben der Kalkstein) auf eine höchst scharfsinnige und klare, auch dem nicht eingeweihten Chemiker verständliche Weise zu erklären:

Seine Auseinanderlegung ist ungefähr folgende. Das

Meer enthält Gyps, d. h. Schwefelsauren Kalk und durch Vermittlung von Pflanze und Thier wird die Schwefelsäure in Kohlen-säure umgesetzt oder überführt, wodurch der schwefelsaure Kalk in kohlen-sauren, also Gyps in Kalkstein verwandelt wird. Doch ist die Umkehrung der Schwefelsäure in Kohlen-säure mit einer Verwandlung nicht zu verwechseln, denn dies wäre unmöglich.

Die Umkehrung geht in folgender Weise vor sich: Es ist eine bekannte Thatsache, daß im Leben der Pflanze durch Einwirkung des Lichtes Kohlen-säure und Schwefel-säure zerlegt, d. h. in ihre einfachsten oder Elementarbestandtheile zerlegt werden. (Also erstere in Kohlenstoff und Sauerstoff, letztere in Schwefel und Sauerstoff.) Die kleinsten Meerespflanzen bereiten in Folge dieser Zerlegung aus der Kohlen-säure Verbindungen von Kohlenstoff und Wasserstoff; aus der Schwefel-säure wird in Verbindung mit Ammoniak (welcher aus Stickstoff und Wasserstoff besteht) und Kohlenstoff schwefelhaltiger Eiweißstoff. Der Kalkgehalt des Gypses verbindet sich als Nebenbestandtheil mit dem organischen Gewebe der Pflanze; die Pflanze wird vom Thier verzehrt, und dieses bildet sodann aus dem Eiweißstoff der ersten seinen Körper, verwandelt ferner die Kohlenwasserstoffe der verzehrten Pflanze durch den Athmungsproceß in Kohlen-säure, welche sich mit dem Kalk, der, wie bemerkt, ebenfalls in der Pflanze enthalten war, zu kohlen-saurem Kalk (Kalkstein) verbindet; dieser wird sodann vom Thierkörper ausgeschieden und legt sich in der Schale des letztern nieder, und so wäre der kohlen-saure Kalk fertig. Die einfachsten aller Thiere, die Wurzelfüßler, von denen eine Million erst den Raum eines Kubikfußes einnehmen, bilden dennoch, so unglaublich es auch scheinen mag, die Massenablagerungen in den Kalkgebirgen; denn die größern Muscheln, welche man mitunter in den Kalksteingebirgen findet, sind unwesentlich und wahrscheinlich nur zufällig hineingerathen. *)

Ebenso wie die Steinkohlenbildung, so ist auch die hier beschriebene Kalksteinbildung eine ununterbrochene noch jetzt stattfindende, denn der kohlen-saure Kalk wird an vielen Stellen theilweise aufgelöst und in diesem aufgelösten Zustande von den Flüssen dem Meere zugeführt, wo er durch einen fehrzeitigen chemischen Proceß (den zu beschreiben ich hier unter dem Strich aus Mangel an Raum unterlassen muß) wieder in Gyps verwandelt wird. So sehen wir den Kalk und den Gyps ebenso wie das Wasser, aus dem beide stammen, in einem ewigen Kreislaufe.

*) Daß alle Kalkgebirge in frühern geologischen Epochen unter Wasser gestanden und demgemäß Ablagerungen des Meeres sind, geht aus der hier mitgetheilten Auseinanderlegung deutlich hervor.

Wie die großen Weltmächten, so die kleinen Moleküle, so das Lieben, so das Haßten, so Gedanken, so Gefühle, alles dreht sich nur im Kreise, kehrt zurück nach alter Weise.

So oft ich eine Statue aus Marmor erblicke, kann ich mich der Betrachtung nicht erwehren, wie winzig doch die menschlichen Werke, seien es auch die großartigsten monumentalen Kunstwerke, gegen die der Natur sind; denn was sind die großen Marmorbrüche in Carara und Massa oder die im Salzburgerischen anders als großartige Monumente vergangener Aeonen oder veränderter Erbbildungen, die sich die Natur selbst gestellt? *)

Zum Schluß noch folgende Bemerkung:

Wenn ich auch hier von Leichensteinen sprach und behauptete, die Erdrinde bestehe aus lauter Leichen, so ist dies nur ein der menschlichen Vorstellung angepaßter Ausdruck, ein der gewöhnlichen Anschauungsweise von Tod und Leben entsprechendes Bild. Bei tieferer Betrachtung jedoch finden wir bei all den hier geschilderten erdgegeschichtlichen Vorgängen die ewige, allwaltende schöpferische Kraft, das den Tod stets bekämpfende und sich aus demselben doch immer emporarbeitende Leben in der Natur, und den sich dies alles zu Nutzen machenden, im rastlosen Schaffen die Natur nachahmenden Geist des Menschen mit Leichtigkeit heraus; und was wir Tod nennen, ist eigentlich nicht anderes als Formenwechsel des individualisirten Stoffes.

Der Kalkstein baute dem Menschen seine ersten, feinsten Wohnungen auf; die Steinkohle erzeugt ihm den Dampf, das wichtigste und unentbehrlichste Verkehrs- und Fabricationsmittel; die aus verwesenen Thier- und Pflanzenstoffen entstandene Damm- oder Ackererde bringt ihm die ernährenden, lebenspendenden Getreidekörner, die mit Duft und Farbenpracht gezierten Blumen und den sein Herz erfreuenden und seinen Geist anregenden Wein hervor; und doch sind Ackerbau, Viehzucht und Verkehr die wichtigsten Factoren aller menschlichen Cultur, und alle drei stehen mit erdhistorischen Leichensteinen in Verbindung. Aber der ideale Naturfreund blickt in den hier geschilderten erdhistorischen, stofflichen Verwandlungen nicht nur chemische Zerlegungen und Verbindungen, sondern die tröstende Morgenröthe eines ewigen Lebens, in allen materiellen Wandlungen nur eine verborgene — geistige Entwicklung. „Am Grabe noch pflanzt der Mensch die Hoffnung auf.“

*) Marmor ist eine besondere Form vom kohlen-sauren Kalk.

Warnung.

Den Vernehmlichen nach, wurden in meinem Namen Geschäfte abgeschlossen und Verbindlichkeiten übernommen.
Nachdem ich nie Jemanden zu solchen Handlungen auch nur im entferntesten berechtigt habe, so warne ich Jedermann vor solchem Vorgehen, da ich ein derartiges widerrechtliches Gebahren weder anerkenne, noch auch anerkennen werde.
(925-13)
Arad, am 7. December 1868.

Moriz Randsburg.

Specereihandlungs-Eröffnung.

Wir beehren uns hiemit dem hochgeehrten pl. t. Publicum die ergebene Anzeige zu machen, daß wir die am Hauptplatz und Ecke der Forragasse befindliche Z. W. de la Sade **Specereihandlung** käuflich an uns gebracht und dieselbe mit 1. December l. J. unter der Firma **A. REINHARDT & Comp.** eröffnet haben.

Specerei-, Material- u. Farbwaaren-Handlung.

Niederlage aller ausländischer Dessert- und Champagnerweine, Liqueure, Thee und Rum etc.
Der gütigen Beachtung eines pl. t. Publicums bestens empfohlen, geben wir gleichzeitig die Versicherung, daß es unter Streben sein wird, ebenso hier, wie auch in unserer unter der Firma **Kontur & Reinhardt** befindlichen Handlung, durch gute Waaren, solide, prompte und billige Bedienung die Zufriedenheit des pl. t. Publicums dauernd zu erringen.
Arad, 1. December 1868.

A. Reinhardt & Comp.

(917-23)

Weihnachts-Geschenke
eigenen sich für auf der Droppmerger Ausstellung 1868 preisgekrönter Pfeifenköpfe und Cigarrenspitzen aus prächtiger porzellaner Fabrik von **LOUIS GLOCKE** in Cassel. Dieselben haben die Eigenschaft, die ihre aus edelsteinen und inelastischen Handarbeit des Fabrikanten (Piccini, Ammonal etc.) zu a. jobiren, ohne den Wohlstand des Raucher zu beeinträchtigen. Neben **größter Cigarren- und Pfeifen-Depot** bei **A. SPATH** in Pest, und vorzüglich im General-Depot bei **ALEXANDER BRUNHUBER**, Waagstraße, in Arad (924-14)

Für Damen

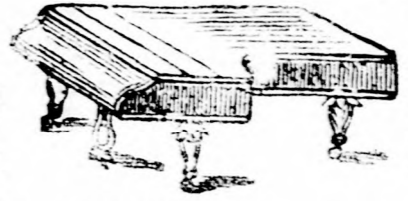
die größte und neueste Auswahl fertiger Frisuren, Chignons, Locken, Zöpfe, Kopfnetze von Haar und Zmirt, zu haben bei

Julius de Schwellengreber.

Parfumeur, in Arad, Hauptplatz im Sparcassengebäude. (875-3)

In der seit bereits 16 Jahren am hiesigen Plage bestehenden **FORTEPIANO Niederlage** des **JOS. KRISPIN** in Arad, Kirchengasse Nr. 8, nächst dem Gymnasiumgebäude, sind sowohl neue als auch bereits benützte **Fortepianos** zum Verkauf oder zum Verleihen gegen billige Bedingungen vorrätig.

Alle Fortepianos werden eingetauscht.
Alle Gattungen Clavierreparaturen werden übernommen. Gleichzeitig erlaubt sich derselbe dem pl. t. Publicum hinsichtlich Ankaufes der er feiner Clavierniederlage auch eine allgemeine Instrumenten-Handlung mit **Saiten-Verleiher** für Streichinstrumente angegeschlossen hat, wo auch alle Gattungen Musikalien, Schreib- und Zeichenrequisiten, sowie Galanterie-Lugensgegenstände zu den billigsten Preisen zu haben sind. Ferner werden datselbst auch alle Gattungen Hochdruck auf Briefe, Visitenkarten etc. angenommen und billigst effectuirt.
Auch werden Aufträge zum Clavierstimmen jederzeit übernommen.



Alles Nichtconvenirende wird den P. T. Kunden entweder zurückgenommen oder gegen andere Waaren ausgetauscht, ein Beweis der strengsten Solidität.

Es gilt nur eine Probe,

um sich von den staunend billigen Preisen der unten verzeichneten Gegenstände zu überzeugen

Alle Waaren werden unter Garantie der besten Qualität geliefert
Man findet eine derartig grosse Auswahl von den neuesten, practischen, sowie luxuriösen Gegenständen, wie es in Wien keine zweite gibt; es ist gesorgt für Jung und Alt, so dass man für eine Bagatelle ein schönes passendes Geschenk sowohl für Damen, Herren, als auch für Kinder jeden Alters und Standes in tausendfacher Auswahl finden kann. Ein Preisverzeichnis erhält Jedermann nach genauer Angabe der Adresse gratis franco zugeschickt; es ist daher für die P. T. Provinzbewohner sehr vortheilhaft, sich ein solches Exemplar kommen zu lassen, indem darin sowohl der Preis, als auch die Benennung aller am Lager sich befindlichen Gegenstände genau ersichtlich ist. Die Versendungen geschehen entweder mit Nachnahme oder gegen Einsendung des Betrages.

Auszug verschiedener Artikel neuester Fabrikation.

- Motto des Hauses:** Auch billige Waare kann gut sein!
- Finest ausgeführter Brillantschmuck,** selbst der Fachmann kann hiedurch getäuscht werden. Dieser Schmuck ist echt in Silber gefasst, mit Goldunterlagen und Nadel versehen, die nachgeahmten Brillanten sind aus dem feinst geschliffenen Bergkristall, welche das lebhafteste Feuer nie verlieren; auch sind andere Edelsteine unkenbar nachgeahmt.
- Trauerschmuck,** schwarz, schönste Façon und sehr dauerhaft, aus Glas, Jet, Lava und Büffelhorn.
- Großes Fabrikationslager von In- und Ausländer Parfüms, Seifen, Oelen und Pomaden, sowie anderen Toilette-Artikeln.**
- Un glaublich, aber doch Wahrheit!**
- ist es, dass nachstehende Uhren zu notirten Preisen bester Qualität sind, welche mit zweijähriger Garantie verkauft werden.
- Salon-Uhren von Bronze mit Glassturz**
1 Stück klein fl. 2.— | 1 St. mittelgross fl. 2.60
1 " grosse fl. 3.20 | 1 " grösste " fl. 4.50
- Hübsche Zimmer-Uhren bester Construction.**
1 Stück mit Bronze-Schild fl. 1.40.
1 " " " " und Wecker fl. 1.60.
1 " " email. Porcellan-Schild fl. 1.60.
1 " " " " " und Wecker fl. 1.80.
1 " " mit Porcellan-Schild und Schlagwerk fl. 2.80.
1 " " grösste schönste Sorten ohne Schlagwerk fl. 2.80, 3.50.
1 " dieselben mit Schlagwerk fl. 3.90, 4.50, 5.
Alle Uhren sind gut regulirt und verstehen sich dieselben complett sammt Gewichte.
- Bade-Schwämme feinsten Qualität.**
1 Stück kr. 40, 60, 80, fl. 1.20, 1.50, je nach Grösse.
- Moderne Fächer**
in reichster Auswahl kr. 30, 50, 80, fl. 1, 1.50, 2.
- Damen-Necessaire**
mit Inhalt aller Nähnrequisiten mit feinsten Ausserer Ausstattung kr. 60, 80, fl. 1, 1.50.
Dieselben mit Pracht-Ausstattung fl. 2, 2.50, fl. 3, 4, 5.
1 Etui mit 6 verschiedenen Heckelnadeln kr. 15
1 " " 2 oder 4 Gestrick-Stricknadeln kr. 10 und 20.
1 Etui mit 100 sortirten Nähadeln kr. 20.
1 Merk- und Heckel-Musterbuch mit 20 Mustern, kr. 5, 10.
- Der halbe Preis gegen früher.**
1 Paar Vasen, neueste Façon, franz. Porcellan, kr. 40, 60, 80, fl. 1, 1.50.
Grössere Sorten fl. 2, 3, 4, 5.
- Der neue ewige Kalender.**
In Form eines Medaillons, welches als Uhranläßel dienen kann, ist ein Kalender mit Mechanik derart constructirt, dass es den Tag, Monat und Datum genau anzeigt und für immer zu benützen ist. 1 Stück bloss 80 kr.
- Der modernste Stahlschmuck,** zusammengesetzt aus vielen feingeschliffenen Silberstahlstücken.
1 Broche kr. 40; 60, 80, fl. 1.
1 " in Silber gefasst, fl. 1.50, fl. 2, 3.
1 Paar Ohrgehänge, kr. 50, 60, 80, fl. 1.
1 " Ohrgehänge, in Silber gefasst, fl. 1.50, fl. 2, 3, 3.50
- Reichhaltiges Lager von Kinderspielwaaren und Gesellschaftsspielen.**
Puppen, das Stück zu 5, 10, 15, 20, 30 kr. bis fl. 2.
Verschiedene Thiere, auf Balg, 5, 10, 20 kr. bis fl. 1.
Spielwaaren in Schachteln, 10, 20, 30, 50 kr. bis fl. 2.
Thiere, ganz natürlich ausgeführt, 50 kr., fl. 1 bis fl. 2.
Andere Spielsachen in 1000fach. Ausw. 10 kr. bis fl. 4.
Gesellschaftsspiele, von 30, 50 kr. bis fl. 2.
Neueste Bilderbücher für Mädchen, mit oder ohne Text. 1 Stück kr. 10, 15, 25, 40, 65, 80, fl. 1.
Olmo jeden Unterricht können Kinder spielend lesen lernen durch die neuen Lese- und Bilder Kästen. 1 Stück fl. 1.
Spielend kann man den Kindern verschiedene Handarbeiten lehren durch die neuen Arbeitschulen, 1 Stück 80 kr., fl. 1, 20, 2, 3.
Globusse, das Stück 50, 80 kr., fl. 1, 1.50, 2.
Ein nettes Merk- und Häkelbuch mit 30 neuen Mustern für 5 kr. Andere lehrreiche Spiele in grösster Auswahl.
Laterna magica, genannt Zauber-Laterne, die angenehmste Unterhaltung für Jung und Alt, 1 Stück mit 12 Bildern 65, 85 kr., fl. 1.50, fl. 2, 3, 4 bis fl. 5.
Buchdruckereien, complett mit Alphabeten und Utensilien, für erwachsene Kinder, 85 kr., fl. 1.20, 1.80, fl. 2.50, fl. 3, 4 bis fl. 5.
1 kleines Glas-Instrument, genannt der Wundervogel durch welches man den Gesang eines jeden Singvogels täuschend nachahmen kann; dieses sehr interessante Spielzeug kostet bloss 25 kr.
Englische Werkzeugkistl, gefüllt mit allen im Hause brauchbaren Werkzeugen, 1 Kistl fl. 1, 1.50, fl. 2, 2.50, fl. 3, 4; dieselben klein für Kinder, 25, 35, 60, 80 kr., fl. 1.
Verschiedene Spielwaaren, in Schachteln verpackt, in 100facher Auswahl für Mädchen und Knaben, per Stück 10, 20, 40, 60 kr., fl. 1 bis fl. 2.
Feinste Kautschuk-Kämme.
1 Frisirkamm 15, 20, 25, 30 kr.; 1 Staubkamm 20, 25, 30 kr.; 1 Stielkamm 25, 30, 35 kr.; 1 Steckkamm 30, 40, 50 kr.; 1 Taschenkamm 10, 15, 25 kr.; 1 Taschenkamm mit Bürste 2, 35, 40 kr.; 1 Kopfbürste 30, 40, 50 kr. bis fl. 1; 1 Kleiderbürste 50, 60, 80 kr. bis fl. 1; 1 feinste Zahnbürste 20, 25, 30, 35 kr.; Nagelbürsten 25, 35, 45 kr.
Beste engl. Federmesser, das Stück 25, 35, 45, 60, 80 kr., fl. 1, 1.20.
Practische Taschenfeuerzeuge, mit und ohne Lunte, 1 Stück 20, 40, 50, 60 kr.
Neueste Portemonnaie's à 20, 40, 60, 80 kr., fl. 1, 1.50, 2.
Brieftaschen à 60, 80 kr., fl. 1, 1.50, 2, 3, 4.
Cigarrentaschen à 30, 50, 80 kr., fl. 1, 1.50, fl. 2, 3.
Echte Meerscham Cigarrenspitzen und Spitzen, schönste Façon und feinste Schutzhülle, 1 Stück 50 kr., fl. 1, 1.50, 2, 3, 4, 5.
Complet eingerichtete Rauchgarnituren aus echtem Meerscham und Bernstein, in einem Etui, Taschenformat, je nach Zahl der Füllung mit verschiedenen Spitzen und Pfeifen für allerlei Cigarren und Tabak, mit Feuerzeug, Lunte, Cigarren-Maschinen und Papier und anderen Rauchrequisiten, per Stück fl. 3, 4, 5, 6, 8.
Seiden-Halsbinden für Herren, 1 Stück schwarz oder colorirt, 25, 35, 45, 60 kr.
- Modernste Seiden-Echarpes à 80 kr., fl. 1, 1.50.**
Beste Hosenträger, dauerhaft und practisch. 1 Paar aus englischem Zwirn 45, 60, 80 kr., aus Seide 90 kr., fl. 1.20, 1.50.
- Papeterien.**
Eine schön ausgestattete Enveloppe, gefüllt mit verschiedenen Luxus-Papieren und Couverts, 1 St. 25, 35, 50, 60, 80 kr., fl. 1.
1 Schreibmappe ohne Einrichtung 80 kr., fl. 1, 1.50, 2, mit completer Schreibereinrichtung fl. 2, 3, 4.
- Photografie-Albums**
in hundertfacher Auswahl, eigene Fabrikation.
1 St. für 25 Bilder 35, 50, 80 kr., fl. 1.
1 " " 25 " " erste Sorte fl. 1, 1.50, 2, 3.
1 " " 50 " " 60, 80 kr., fl. 1, 1.20.
1 " " 50 " " 1st. Sorte fl. 1.50, 2, 3, 4, 5.
1 " " 100 " " fl. 3, 4, 5, 6, 8.
Fabriks-Lager von Rahmen, 1 Stück 5, 10, 20, 30, 50 kr.
- Ein practisches, billiges Geschenk**
ist die neue Schreibgarnitur aus Bronze, bestehend aus 10 Stücken, und zwar: 1 Schreibzeug, 1 Federträger, 1 Bescherer, 2 Schreibleuchter, 1 Thermometer, 1 Handleuchter, 1 Feuerzeug, 1 Träger, 1 Federwischer, alles sehr hübsch und elegant ausgeführt und kostet bloss 3 fl.
- Die elegantesten Damen-Handtaschen, unverwundbar, 1 Stück 70, 90 kr., fl. 1, 1.20. Mit reich vergoldeter Vexierschliesse fl. 1.80, 2.50, 3, 3.50.
Reisetaschen, beste Qualität, von Chagrindleder mit Sperrschloss 1 Stück fl. 2.20, 2.80, 3.50, 4, 5.
Reisekoffer, beste Sorte, 1 Stück fl. 2.50, 3, 3.50, 4, 5.
Plaidriemen von Kalbleder, 40 bis 65 kr.
- Neueste Schmuckgegenstände,** modernste Façon aus Neugold ausgeführt, welches immer die Goldfarbe behält, und daher auf Täuschendste dem echten Schmuck ähnlich ist.
Brochen, 1 St. kr. 40, 60, 80, fl. 1, 1.50, fl. 2.
Ohrgehänge, 1 Paar kr. 60, 80, fl. 1, 1.50, fl. 2.
Bracelets, 1 Stück kr. 50, fl. 1, 1.50, fl. 2.
Medaillons, 1 Stück kr. 20, 25, 35, 50, 65.
Steckkämme, kr. 80, fl. 1, 1.50, fl. 2, 3.
Ringe mit Steinen kr. 30, 40, 50.
Uhrketten, kurze, kr. 50, 80, fl. 1, 1.50.
Halsketten, kr. 80, fl. 1, 1.50.
Stecknadel für Herren, kr. 20, 30, 40, 60.
Chemisetten-Knöpfe, 1 St. kr. 10, 15, 20, 30.
Manchett-Knöpfe, 1 Paar kr. 20, 30, 50, 80.
Kragen-Knöpfe à 5 und 10 kr.
Ganze Garnituren Chemisetten- u. Manchetten-Knöpfe, schönste Ausführung, kr. 50, 80, fl. 1, 1.50.
1 Bund Uhr-Anhänger, sehr hübsch zusammengestellt, kr. 60, 80, fl. 1.

Das erste österr. Commissions-Geschäft des **A. Friedmann** in Wien, Praterstrasse Nr. 26.

(304-12,12)